

Nordrhein/Ruhrgebiet - News
„Informationen zum UKW - Wetter“
im Rundspruch der Distrikte Nordrhein/Ruhrgebiet
Sonntags ab 11 Uhr
DL5EJ, Klaus Hoffmann

„Guten Morgen aus Kempen. Hier ist Klaus, DL5EJ. Ich grüße Sie.“

Frühlingsspuren

Nun hat auch endlich der kalendarische Frühling begonnen. Er beginnt, wenn die Sonne im Zenit (also senkrecht) über dem Äquator steht. In diesem Jahr war dies in Mitteleuropa am Samstag, dem 20. März um 10.37 Uhr so weit. Astronomen nennen diesen Tag auch Tagundnachtgleiche, da jede Erdregion 12 Stunden Tageslicht erhält. Dennoch, wenn man es ganz genau nimmt, vergehen an diesem Tag etwas mehr als 12 Stunden zwischen dem Auf- und dem Untergang der Sonne. In der Mitte Deutschlands sind es fast 11 Minuten mehr Tageslicht. Das liegt daran, dass als Sonnenaufgang der Zeitpunkt definiert wird, zu dem der obere Rand der Sonne sichtbar wird. Sonnenuntergang hingegen erst, wenn der obere Rand der Sonne hinter dem Horizont verschwindet. So weit, so gut.

Jetzt zeigt die Welt der Pflanzen ihren eigenen Frühling an. In der Wetterkunde gibt es dafür einen Begriff, der als *Phänologie* bezeichnet wird. Der Begriff stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Lehre von den Erscheinungen“. Darin orientiert man sich an den Blütezeiten von Pflanzen in den einzelnen Phasen des Jahres innerhalb der Jahreszeiten. Und da hat der Frühling besonders viel zu bieten. Während der astronomische Frühlingsbeginn am 1. März überall gleich ist, regt sich die Pflanzenwelt abhängig vom Längen- und Breitengrad. Aus dem Südwesten Europas, von der Küste Portugals, wandert der phänologische Vollfrühling täglich 30 bis 40 km und trifft etwa Mitte April mit der Apfel- und Kastanienblüte in Deutschland ein. In Finnland warten die Menschen sogar bis Ende Mai auf die Blütezeit.

Es ist jetzt die Zeit der aufkommenden Frühlingsgefühle. Wenn die Tage länger werden, setzt Sonnenlicht Glückshormone frei. Mehr Licht löst bessere Stimmung aus. Über unsere Augen wird in der Zirbeldrüse im Gehirn das Schlafhormon Melatonin reduziert. Dies führt zu hormonellen Veränderungen. Das Glückshormon Serotonin steigt, aber auch Dopamin und Noradrenalin. Man fühlt sich aktiver und wacher.

Der Name für den Frühlingsmonat März leitet sich vom lateinischen „Martius“ ab, der im alten Rom lange Zeit der Beginn des Kalenderjahres war. Benannt war der Monat nach dem Kriegsgott Mars, denn diese Jahreszeit haben wohl die Römer traditionell für den Auftakt ihrer Eroberungsfeldzüge genutzt.

Nun beginnt der Start ins Gartenjahr. Es ist die Zeit der Frühblüher wie Krokusse, Primeln, Stiefmütterchen oder Tausendschönchen. In den Zeiten von Homeoffice und Reisebeschränkungen haben die Deutschen wesentlich mehr Geld als sonst für Garten und Balkon ausgegeben, als die Gartencenter wieder öffnen durften.

Das Vogelgezwitscher am Morgen wird nun immer lauter, während die Zugvögel aus ihren nahrungsreicheren und wärmeren Überwinterungsgebieten zurückkehren. Als weitere klassische tierischen Frühlingsboten gelten auch Bienen und Schmetterlinge, die ihre Schlupfwinkel verlassen. Dazu gehört natürlich auch der Osterhase.

Der Wolkenhimmel verändert sich im Frühling bisweilen recht auffallend. Die Wolken wachsen oft bis in größere Höhen hinauf und zeigen uns unterschiedliche Quellformen vor einem tiefblauen Hintergrund. Es handelt sich um Cumuluswolken verschiedenster Prägung. Manchmal entsteht dabei unser typisches Aprilwetter. So ist in dieser Jahreszeit auch am Himmel bisweilen echt etwas los, worüber sich vor allem die Meteorologen freuen.

Warum im Frühling die Wolken oft besonders gut wachsen, darüber berichte ich beim nächsten Mal.

Schönen Sonntag und eine kommende Woche mit angenehmen Frühlingsgefühlen !

Vy 73
Klaus, DL5EJ

22. März 2021 (Mo)